

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend

Bezugspreis
vierteljährlich für 10 Hefen 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Reuden,
Haina, Eintr., Klerik., Gommio 1,15 M. und
durch die Post 1,24 M.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 19.

Remberg, Donnerstag den 14. Februar 1907

9. Jahrg.

Wahl-Betrachtungen des „Hammers“.

Die seit 35 Jahren in unheimlicher Gleichmächtigkeit aufsteigende Entwicklungslinie der Sozialdemokratie hat endlich einen kräftigen Knick nach unten erfahren. Die rote Partei rettete nur die Hälfte ihrer Mandate. Der Jubel der übrigen Parteien ist begreiflich; aber auch der parteilose Volksfreund wird diese Wendung mit Genugtuung begrüßen. Er darf sich hieraus nicht einen nationalen, sondern auch einen sozialen und sittlichen Gewinn versprechen. Die Sozialdemokratie mit ihrer strampelnden Agitations-Weise hat unser Volkselement schwer beeinträchtigt. Ihrer Großsprecheri wird nun endlich ein heilsamer Dämpfer aufgeleitet werden. Dem Gang der Reichstags-Verhandlungen wird das günstig beeinflussen. Die Führer der Nation hatten sich ja nachgerade zu einem lächerlichen Größenwahn hinaufgeschraubt. Schrieb doch Herr Singer noch drei Wochen vor der Wahl von dem „unfehlbaren Siege“ der Sozialdemokratie und prophezeite einen weiteren Mandatsgewinn. Aber in Prophezeien haben die Herren kein Glück. Wenn sie nun, aus dem Wahne der Gottschalkheit fähigst herabgestürzt, zu ruhigen denkbaren Meinungen werden sollten, so wäre das immerhin ein Vorteil.

Aber auch draußen im Lande wird der Umschwung kein Glück haben, denn auch hier hatten Hochmut und Anmaßung in gewissen unteren Schichten vielfach einen unheilvollen Zustand geschaffen. Jeder Laubbüchse fällt sich als Mitglied des „romantischen Volks“ und glaubt, dem „bürgerlichen Kad“ seine Geringschätzung ausdrücken zu müssen. Hier tat eine kalte Duse not.

So sehr man dem sozialdemokratischen Arbeiterstande eine angemessene Vertretung in den Parlamenten wünschen muß, so wenig darf man sich noch länger darüber täuschen, daß die Sozialdemokratie diese Vertretung nicht darstellt. Es wird immer deutlicher, daß diese Partei unter geschickter Maskierung ein Werkzeug in fremden Händen ist; ihr Zweck ist nicht, den Arbeitern zu helfen, sondern das Vertrauen der Arbeiter zu mißbrauchen, um den monarchischen Staat zu stürzen. Die Sozialdemokratie dient als Sturmböck für die Interessen der goldenen Internationale.

Wie alle Parteien, die auf Maßlosigkeit spekulieren, trägt auch die Sozialdemokratie einen unheimlichen Namen. Wäre sie wahrhaft sozial, so müßte ihr vornehmstes Ziel sein, ein harmonisches Zusammenleben der Volksgenossen anzubilden, Eintracht zu lehren, persönlich zu reden, und deshalb vor Allem die Veredelung und Selbstbesserung zu befürworten — mit einem Wort: erstrebend auf die Massen zu wirken. Sie tut aber in allen Stufen das Gegenteil. Sie entfesselt überall die antisozialsten Instinkte, verachtet einen Stand auf den anderen und sucht unter Volk durch eine unüberwindliche Kluft des Klassenhasses zu spalten. Sie ist deshalb in Wahrheit eine antisoziale Partei der Perzeigung. Vor allem sucht sie — leider mit bedrückenden Erfolge — die unteren Schichten anderer Völker dem nationalen Bewußtsein zu entfremden, und alle deutsche Weisen in ihnen auszurotten. Sie hat es so weit gebracht, daß verwilderte Massen ein höhnisches Gehäul antönen, wenn jemand von ihrem Zeugnistum spricht. Aus dem Liebesbüchlein des Arbeiter-Turnvereins lernt sie die Jugend ein Spottlied singen auf die „deutsche Hundstrecke“. Unsere Volksmassen ahnen kaum, wie tief je unter diesen Einflüssen gesunken sind.

In späteren Zeiten wird man gar nicht mehr verstehen, daß so minderwertige Geister wie ein Hebel, Singer, Stahlhagen und Genossen jemals eine solche Rolle im politischen Leben spielen konnten. Wer kann uns einen positiven Gedanken nennen, der diesen Köpfen einfließen sollte? — Der Zukunfts-Staat? — Er ist nur ein Schlagwort und niemand weiß, wie er aussehen soll. Hebel und Singer haben sich auch nie den Kopf darüber gebrochen;

seine Ausgestaltung überlassen sie künftigen Geschlechtern. Die kommunistische Gesellschaftsordnung mit genossenschaftlicher Produktion aber haben diese Herren nicht erfunden; die ist weit älter: Sie war z. B. schon in den mittelalterlichen Bünden und teilweise in den uralten Gemeindeflecken der ältesten Zeiten verwirklicht — in Zeiten also, die nach sozialdemokratischer Darstellung in tiefe Finsternis und Barbarei getaucht waren.

Was hat die sozialdemokratischen Volksführer also so groß gemacht? Nur der gewaltige Zulauf biederer Massen, die ein Unbehagen fühlten und nicht recht wußten, woraus es entsprang. Sie wurden aber nicht etwa herangezogen durch geniale Gedanken oder durch wunderbare organisatorische Talente, sondern der Zulauf entstand von selbst aus der Entwicklung äußerer Verhältnisse. Die Kapitalaufhäufung und der industrielle Großbetrieb schufen ein Massenproletariat, das angesichts des zunehmenden Luxus und der ippigen Lebensentfaltung einzelner Stände von begrifflichem Meid erfüllt und auf alle Fälle mit seiner aufschwunglosen, ermüdend einseitigen Lebensart unzufrieden war. Es empfand einen Haß gegen eine vernunftlose Gesellschaftsordnung, die taufächlich manchen littlichenbedürftigen Elementen allzu große Rechte einräumte. In diesem Unwillen war ihm jeder Führer recht, wenn er ihm ihrem Gealle rücksichtslos ins Gesicht gab. Die giftigsten Dämonen und Schreier hatten den Vortritt. Alles beruhte zu stehen, zu beschimpfen und zu verkleumen; darin bestand die ganze Größe dieser Tierexistenzen.

Genau ist unsere heutige Gesellschaftsordnung und Wirtschaftsweise schlecht; das wissen auch andere Leute. Wer aber ernstlich daran denkt, Staat und Gesellschaft zu verbessern, der muß sich bewußt sein, daß hierfür eine gewaltige geistige Vorarbeit nötig ist. Es bedarf dazu einer neuen Verfassung für Staat und Gemeinde, einer neuen Rechtsordnung, die unseren nationalen Empfinden entspricht, und schließlich — als Ertrag für die verfallenden Religionen: eines neuen Sittengesetzes. Also vor allem eine Reform in Kirche und Schule. Wie weit sind die Herren Sozialdemokratenführer mit der Bearbeitung dieser Grundlagen des Zukunftsstaates? Hat man je davon gehandelt, daß sie sich mit so ernstlichen Überhaupt beschäftigen? Sie beschlagnahmten sich auf eine wußtlose Kritik an den heutigen Zuständen; sie luden mit Wanzeneifer nach den kleinsten Mängeln und Lücken in unserem gesellschaftlichen Gefüge. Sie sind sozialpolitische Lumpenhammer, die in den Reichstagsreden der Nation wühlten und über jeden ungläubigen Fund ein Indanergehst antinmen. Dem Staat und der Gesellschaft alle ihre kleinen Verfehlungen nachzurechnen und sie mit Wohlgeboten durch die Zähne zu ziehen, das sind Klatschhören und Walschneiderei. Damit wird die Welt nicht reformiert.

Wie können nicht glauben, daß der rechtschaffene und denkende Teil der Arbeiter auf die Dauer mit solchen Führern zurielieben sein kann. Er sollte sich bessere Führer: Männer mit positiv gerichtetem Geiste. Denn das Aufbauen ist die Haupt Sache und nicht das Einreißen. Entsetzt eine neue bessere Gesellschaft, so trägt sich die alte selbst zu Grabe. Aber zu einer besseren Gesellschaft gehören bessere Menschen; und die wollen ertragen sein! Dazu scheinen uns aber Singer und Genossen nicht die richtigen Schulmeister.

Es ist kein Zweifel, daß bisher Viele mit dieser Partei gelaufen sind, die im Herzen gute Menschen waren und nach Veredelung des Lebens strebten. Sie haben den wahren Charakter dieser politischen Wache nicht erkannt; je verumtelt hinter der trügerischen Wacke das lautere Weien, das sie selber erfüllte. Hebel und seine Genossen werden nun von Reaktion fallen; es ist aber nicht Rücksicht, wenn die Einsicht der Massen über das Truggebäude der Sozialdemokratie hinauswächst.

Die Sozialdemokratie ist offenbar auf dem Gipfel ihrer Machtentfaltung angelangt und sie wird langsam zurückgeben. Nur soll man

sich in bürgerlichen Kreisen nicht zu sicher fühlen und nicht wieder einschlafen. Noch weniger soll man oben die Lage verkennen. Einige Mißgriffe der Regierung, ja einige unkluge Worte können genügen, die Front der Reichsverbrossenheit wieder mächtig anschwellen zu lassen und auch der Partei der Unzufriedenen wieder die Segel zu blähen. So manche wohlfeile Phrasen in offiziellen Blättern läßt erkennen, wie wenig man dort die Situation zu würdigen weiß. Die heretische Denkart von dem „Appell an das nationale Gewissen“, der sich diesmal so glänzend bewährt haben soll, ist eine Gedankenlosigkeit. An das nationale Gewissen hat man bei jeder Wahl appelliert, und es hat nichts genützt! So wohlfeil wird Politik nicht gemacht. Solche Ausrufungen bedürfen nur, wie wenig Fühlung in jenen Kreisen mit den Vorkämen in der Volksebene besteht. Es arbeiten im Untergrund stille tieferer Mächte, von denen man dort nichts ahnt.

Es tut Sammlung unter neuer Fahne not. Der ehrliche Arbeiter ist im Innern auch noch national. Hoffentlich erleben wir bald die Schaffung einer deutschen Arbeiter-Partei auf nationaler Grundlage.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 13. Februar 1907.

[Abnennments-Kongress.] Auf das Freitagabend stattfindende 2. Abnennments-Kongress von Mitgliedern der Kapelle des 20. Inf. Reg. sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Es sind die o t e n Willens zu benutzen. Bei dem guten Besuch, welchen das erste Kongress aufzuweisen hatte, darf man voraussichtlich auf eine bessere Belegung des Orchesters hoffen.

[Leipziger Sängler.] Wie wir erfahren, werden demnächst die Leipziger Sängler im Schützenpavillon hiersebst einen humoristischen Abend veranstalten.

[Goldene Hochzeit.] Am Sonntag feierte das hochwürdige Ehepaar in G o m m o das Fest der goldenen Hochzeit. Verwandte und Bekannte hatten sich zu der Feier eingefunden und zahlreiche Glückwünsche und Präsenten wurden dem Jubelpaar dargebracht. Nachmittags 3 Uhr fand die Einsegnung des Jubelpaares in der Dorfkirche statt.

[Scholts.] [Von der Schule.] In der letzten Sitzung der hiesigen Schulgemeinde wurde das Grundgehalt der Lehrerstelle auf 1100 M. und der Einheitsfuß der Alterszulagen auf 120 M. erhöht. Die Regierung hat zu dieser Erhöhung eine widerwärtige Staatsbeihilfe von jährlich 169 M. zugewandt.

[Wittener.] Die beiden Geschirrerüber, die am 1. Dezember v. J. bei dem hiesigen Fabrikversteigerer Matthias ein Geschäft ließen, den Kaufherr in der Nähe von Sülzberg vom Wagen warfen und mit dem Geschirrer das Weite suchten, wurden von dem Rotdammer Schöngewerdt abgeurteilt. Der kleinere Missetäter wegen schweren Raubes sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der größere, Hutmacher Gottschalk aus Luckenwalde, kam mit zwei Jahren Gefängnis davon.

[Leipzig.] [Nachsch.] Der Produktendbörse von Sittler wurde in dem Augenblicke, als er den Kolladen zu seinem Geschäft in die Höhe zog, von einem früheren Bekannten mittels Revolveres in den Hinterrumpf geschossen. Wie sich bei der näheren Untersuchung herausstellte, liegt der Tat ein Mordanschlag zugrunde. Der Täter ist verhaftet.

[Herberg.] [Der Fastnachtshase.] Man schreibt uns: In einem Dorfe unseres Kreises hatte ein schlamer Meister bei der letzten Heimenagel einen feinsten Achtpfünder für schwere 3 M. 40 Pfg. erstanden. Mit der Wunde schwer beladen, eilte er seiner heimlichen Klauke zu. Doch oben an Siebel seines altertümlichen Hauses erhielt Freund Lampe seinen Platz. Er sollte erst noch „hängen“, um dann als Fastnachtshase verzeht zu werden. An der Stammschinde des Dorfgeschloßes kam öfter als einmal der Fastnachtshase auf

die Tagesordnung. Unser Meister schwelgte schon im Vorgeuß des feinen Heimenagels. Doch wenige Tage vor den Orts-Fastnachtstagen feierte sein Hufenfreund und Genosse im Kreise seiner „Schafkopfrichter“ seinen Geburtstag. Groß war das Erlaunen des eingeladenen Meisters, als es neben dem üblichen „Fäßchen“ auch Heimenagel, sehr laßig und schön, gab. Er strich mehr als einmal tief wohlgepflegtes Mählein und sagte wiederholt: „Du wirst mit meinem Fraten die ganze Fastnachtstagen verbessern.“ Nur zu wahr hatte der Heimenagelhaber gesprochen. Als er nach zwei Tagen seinen Fraten aus der lustigen Höhe herabnehmen wollte, mußte er zu seinem großen Schrecken wahrnehmen, daß sein Freund Lampe „aus der Haut gefahren“ war. Nur diese, sehr angefüllt mit Siegelbären, hing noch da. Eine trübe Klänge hing in ihm auf. Doch er selbst hing nicht aus der Haut, er grüßte auch noch nicht einmal in die Wolke. Großmütig verzieh er dem „freigegebenen Freunde“, der ihm den Schabernack gespielt hatte.

[Aue.] [Fühliches Mädchen.] Fühlich geworden ist ein hiesiger Hausbesitzer und Malermeister, der seine Frau verließ, um mit der Ehefrau eines Hausgenossen Aue den Rücken zu kehren. Er war mit der Frau bei psychiatrischen Sitzungen bekannt geworden, wo die Frau meist das Medium abgab. Das ungetreue Mädchen (der Mann steht im 37. und die Frau im 46. Lebensjahre) ist purlos verschwunden.

[Sommerberg.] [Das Opfer einer Verwechslung] wurde ein hiesiger Wänterhändler. Er trat in der Wohnung seiner Eltern, in der Meinung, Hebelbierwein für sich zu haben, aus einer auf dem Küchenschiff stehenden Flasche, die Karboläure enthielt. Die innere Verbernung, die der junge Mann erlitt, war so stark, daß er trotz der ärztlichen Hilfe unter schweren Qualen starb.

Vermischtes.

[Ein Schwager.] Ein schäblicher Bauer trieb oft zum Aerger seiner Frau lange in Bierstübchen hin. Die Frau beschloß, ihn durch Schrecken auf andre Wege zu bringen. Sie vernahmte sich als Satan und trat, als der Bauer wieder einmal bezieht nach Hause ging, gepentig hinter einem Baum hervor. „Wer istst du?“ fragte der Mann etwas fuhzig. — „Sch bin der Satan!“ brummte die Bäuerin. — „Komm her und gib mir die Pfote“, legte der Bauer, „i han dein“ Schwester zur Frau.“

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 11. Februar.

Antrieb: 486 Rinder, und zwar: 166 Ochsen 23 Rinder, 193 Kühe, 104 Bullen; 247 Kälber, 617 Stück Schafvieh, 1732 Schweine; zusammen 3082 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 33, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 81, 3. mäßig gediehene junge, gut gediehene ältere, Schlachtgewicht 75, 4. gering gediehene jenen Alters, Schlachtgewicht 68, Rinder und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 89, 2. vollfleischig, ausgemästete Rinde höchsten Schlachtgewichtes bis zu 2 Jahren, Schlachtgewicht 76, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig gediehene Rinde und Kalben, Schlachtgewicht 61, 5. gering gediehene Rinde und Kalben, Schlachtgewicht 59, 6. gering gediehene Rinde und Kalben, Schlachtgewicht 58, Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 79, 2. mäßig gediehene jüngere und gut gediehene ältere, Schlachtgewicht 75 bis 70, Kälber: feine Mast- (Schwilmelmeist) und beste Saugkälber Lebensgewicht 69, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebensgewicht 57, 3. geringe Saugkälber Lebensgewicht 40. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm, Lebensgewicht 42, 2. ältere Mastlamm, Lebensgewicht 40. Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 61, 2. vollfleischig, Schlachtgewicht 59, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 56, 4. Saugen und über, Schlachtgewicht 52-56. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 463 Rinder, und zwar: 148 Ochsen, 23 Rinder, 192 Kühe, 100 Bullen; 247 Kälber; 433 Schafe, 1732 Schweine.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing im Königl. Schloße zu Berlin die Präsidenten des preuß. Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.
* Im Sinne des bekannten Geburtstagsfestes des Kaisers hat der Reichstanzler den Staatssekretär des Reichsjustizministeriums mit der Ausarbeitung eines Gelegenheitsbeschlusses beauftragt, durch den, soweit möglich, eine Einschränkung der Anträge von Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll dem Reichstage, wenn irgend anging, noch in dieser Session vorgelegt werden.

* Wie verlautet, soll gegen die Mahlen in Weimar, Angermünde und Sonnenburg-Saalfeld Einpruch erhoben werden.

* Der Gesandter über die Errichtung von Arbeitskammern hat, wie verlautet, bereits das preussische Staatsministerium befragt. Danach scheint es, als werde auch diese Vorlage neben dem Entwurf über die Berufsvereine noch die erste Session des Reichstages beschäftigen.

* Der weimarische Landtag ist zusammengetreten; zum Präsidenten wurde Herr v. Notzen wiedergewählt.
* Vom Gouvernement in Matia (Lago) ist eine Ackerbauakademie für Eingeborene errichtet worden.

Osterreich-Ungarn.

* Die Landtage von Galizien und Salzburg am 14. d., die von Böhmen, Schleien, Odra-Gradißka und Bessarabien am 18. d. zusammengetreten.

Frankreich.

* Kardinal Richard in Paris erhielt von Baitan die Mitteilung, daß der Heilige Stuhl die vom Kultusminister Briand in seinem letzten Rundschreiben vorgeschlagene Vertragsformel zwischen Bürgermeistern und Geistlichen nicht annimmt.

England.

* Der König und die Königin sind von Paris wieder in London eingetroffen.

Italien.

* In der Kammer sprach Ministerpräsident Giolitti vor dem hohen allgemeinen Beifall über die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Der Minister führte u. a. aus, daß die Regierung nur das Recht vertreten und niemals die Schmälerung der Rechte einer Partei dulden werde. Die gegenwärtige Regierung hält es für ihre vornehmste Aufgabe, zwischen Kapital und Arbeit ein dauernd friedliches Verhältnis herzustellen.

Holland.

* Die Vorarbeiten zur zweiten Friedenskonferenz gestalten sich mit jedem Tage schwieriger. Wie bereits jetzt feststeht, werden verschiedene Punkte, die anfänglich behandelt werden sollten, um heftige Debatten zu vermeiden, ausgeklammelt werden.

* Die Erste Kammer hat das Kriegsbudget abgelehnt. Das liberale Ministerium wird infolgedessen seine Entlassung nehmen.

Schweden.

* Der Wahlforschungs-Einwurf, den die Regierung im Reichstag einbrachte, hat, findet bei keiner der politischen Parteien besonderen Beifall. In liberalen Kreisen werden die von der Regierung gemachten Zugeständnisse für unzureichend erklärt. Auch im Kabinett herrscht in dieser Angelegenheit keine volle Einmütigkeit.

Norwegen.

* Dem Storting wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Reorganisation der Knochen zum militärischen Dienst in allen Schulen zur Prüfung vorgelegt.

Rußland.

* Das Parlament braucht Geld, der Staat muß abermals borgen, das steht jetzt fest trotz aller amtlichen Abkündigungen und trotz

der Veröffentlichung günstiger Budgets. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ordnet ein Erlass des Kaisers an, daß für die Bedürfnisse der Ostlandgebiete und zur Deckung der im Staatsbudget vorgesehenen unauflöslichen außerordentlichen Ausgaben für den Betrag von 70 Millionen Rubel eine vierprozentige Staatsrente ausgeschrieben werden soll. Es trägt sich nur, welcher Markt diese neue Anleihe aufnehmen wird.

* Der neue Vorkämpfer der Ver. Staaten in Asien, dessen Aufgabe es ist, zwischen Rußland und Amerika freundschaftliche Beziehungen herzustellen, wurde vom Kaiser und der Kaiserin in Antisanktionen empfangen.

* Zwanzig Mitglieder der völkisch-nationalistischen Partei, die sich von der Revolutionäre abgetrennt hat, wurden verhaftet, als die Partei ihr Programm veröffentlichte. Die Angeklagten werden strenge Strafen erhalten, da die Partei angeblich außerirdische Zwecke verfolgt.

Valka-Kaaten.

* Der Chef der finnischen Geheimpolizei Fehim Pascha, der auf Befehl des deutschen Gesandten in Konstantinopel seines Postens enthoben wurde, befindet sich unter Arrest in seinem eigenen Hause, und die Geheimpolizei erhielt Befehl, seinen Anordnungen nicht weiter zu folgen. Der Sultan hält ihn noch vorläufig, da es Fehim gelungen war, den Sultan durch Geheimdienste über das Tun und Treiben der Briten und des Iranerfolgers zu unterrichten.

* In der montenegrinischen Hauptstadt wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrachte Vorlage, durch die die Todesstrafe außer bei Fällen von Hochverrat abgeschafft wird, angenommen.

Amerika.

* Die Verhandlungen zwischen Roosevelt und den kalifornischen Kongressmitgliedern über den japanischen Schulstreit haben, wie nunmehr auch amtlich festgestellt wird, zu vollen befriedigenden Ergebnissen geführt.

* Im Hinblick auf die wachsenden Unruhen in Nicaragua schwebenden Streitigkeiten zwischen dem Kaiserlichen Hof und den Regierungen der Ver. Staaten, von Costa Rica und Salvador in gemeinsamen Vorgehen bemüht, den Ausbruch von Feindschaften zwischen den beiden Republiken zu verhindern und sie dazu zu bewegen, daß sie ihre Streitigkeiten einem Schiedsgericht unterbreiten. Honduras hat diesem Vorschlag bereits zugestimmt.

* Die Anzeichen, daß in der Beziehung Deutschlands zu den Ver. Staaten langsam eine Besserung eintritt, mehren sich. Mit Zustimmung des Marineabteilung hat die Marine-Akademie zu Annapolis jetzt die Wiedereröffnung des deutschen Sprachunterrichts beschlossen, der vor einigen Jahren eingestellt worden war.

Afrika.

* Der Sultan von Marokko sieht mit großer Spannung dem Eintreffen des endlich ernannten Polizeipräsidenten (des Schweizer Majors Müller) entgegen, weil sich besonders die französische Geländehaft mancherorts übergriffe erlaubt hat. So z. B. gelangte sie in einem französischen einen umfangreichen Waffenarsenal, ohne, wie es von der marokkanischen Regierung gewünscht wurde, dagegen einzustreiten.

* Die bisherige Reichsleiter Kaulfuß, der Reich Zella, beschuldigte sich in Langer dem Kriegsminister Gebbas zu unterwerfen. Die Kaulfuß sich gegenwärtig befindet, vermag er nicht anzugeben.

Asien.

* Die japanische Regierung hat in einer Note erklärt, sie wünsche die Auswanderung von Japanern nach Ostasien, jedoch, aber keine Möglichkeit, sie zu verhindern. Ob man in den Ver. Staaten mit dieser Erklärung zufrieden sein wird, ist fraglich.

* Der Gouverneur von Sibirien (dem im Frieden von Portsmouth von Rußland

an Japan abgetretenen Teil der Insel) erklärte in einem Bericht nach Tokio, daß die Verwaltung glänzende Ergebnisse gezeitigt habe. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 2 Mill. Yen.

Generalverlammlung des Bundes der Landwirte.

Die große Versammlung, die der Bund der Landwirte alljährlich zu dem nämlichen Zeit im Kreis von Berlin zu veranstalten pflegt, hat nunmehr ihren Anfang genommen. Der Vorsitz nahm die gewählte Kommission, das es an solchen Tagen noch immer geistig. Von der Arena bis hinauf zu den Galerien erfüllte den weiten Raum eine dicht gedrängte Menge, in der auch die Damen, diesmal in größerer Zahl noch als früher, nicht fehlten. Am 2/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Bundes Herr v. Wangenheim-Spiegel die Berammlung mit einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Die Industrie siehe auf glänzender Höhe. Selbst die Landwirtschaft dürfe eines Rückschlusses sich rühmen. Zwar nicht auf dem Gebiete der Getreidepreise. Diese sollten noch immer kaum die Produktionskosten decken, aber mit dem Preise des Viehs ist es in die Höhe gegangen. Aber eine Voraussetzung sei mit unheimlicher Richtigkeit eingetroffen: das Emporblühen der Industrie habe die Arbeiterfrage auf dem Lande und für das Land so verhärtet, daß sie die schwerste Gefahr für den ganzen landwirtschaftlichen Betrieb darstelle. Es müsse daher dem Kontrakte auf ein gesetzliches Wege vorgegangen werden. So gebe es keine Zeit zu verlieren und man dürfe nicht ruhen. Nicht dürfe man sich vor allem auf das Wohlwollen der bisher gegnerischen Parteien verlassen. Er erinnere nur an den Fleischnotstand. Wenn der Boden an Wert gewinne, die Industrie höhere Preise für Rohstoffe verlange, aber keine dies für die Preise des Viehs, so könne man sich nicht über den Preis der Landwirtschaft beruhigen, denn der Preis des Viehs ist es, das einmal mit einem landwirtschaftlichen Betrieb verliere. Reiner beziehe darauf die Aufhebung des Viehschlages und das Ergebnis der Wahlen. Manches sei ja nun erreicht worden; aber zwei Bedingungen seien noch zu erfüllen. Einmal: Strenge über die landwirtschaftlichen Verhältnisse und die Zusammenfassung aller Kräfte in Stadt und Land. Die Wahlen haben bewiesen, daß Deutschland geführt sein will. Wir haben einen farblosen Führer, so schloß Herr v. Wangenheim, wir haben einen tatkräftigen Führer. Selbst auch selbst! So hat man uns augenweilt. Wir haben uns gewandelt, wir sind eine Macht geworden. Und wir haben die Freiheit und Recht, sondern als aufrechte Männer wollen wir unsern Kaiser huldigen und ihm auf neue Treue geloben. Reiner schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

In weiteren Verlauf wies der neu gewählte Reichstagsabgeordnete Dr. Meißner einen Widerspruch auf, der verlorene Sache und verwies dabei hauptsächlich bei den letzten Wahlen. Das Volk habe erkannt, daß, solle es Deutschland wahren, die Landwirtschaft nicht leiden dürfe. Stadt und Land müßten einig sein in diesem Gedanken. Was der Bund selbst betreffe, so habe er bemerkt, daß er ein Ziel im nationalen Emporblühen der Diederichs, als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

In seiner Begeisterung für seinen Freund, der sich als Reichstagsabgeordneter ebenfalls hinhaltend, nahm hierauf das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Reichstag von 1903 und dem jetzigen. Dr. Meißner gab dem jetzigen Reichstag den Vortag. Aber sein volles Vertrauen könne er auch diesem Parlament nicht entgegenbringen.

Wahlende. Er be sprach die Unterhandlungen mit den vertriebenen Staaten wie Spanien, England und Nordamerika und unterzog sie einer Kritik, bei der er seiner Deutlichkeit, Deutschland könne überorientiert werden, lebhaften Ausdruck gab. Nachdem noch einige Nebensächliche über die Kritik beredet waren, wurde folgender Beschluß gefaßt und einstimmig angenommen:

Die Generalversammlung des Bundes der deutschen Landwirte spricht die Erwartung aus, daß 1) an der von den vertriebenen Regierungen durch den Staatssekretär des Innern Grafen v. Rosenfeldt-Rehner abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 2) jedwede Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundgesetzes geführt wird; daß 3) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 4) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 5) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 6) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 7) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 8) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 9) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 10) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 11) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 12) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 13) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 14) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 15) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 16) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 17) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 18) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 19) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 20) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 21) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 22) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 23) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 24) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 25) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 26) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 27) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 28) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 29) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 30) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 31) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 32) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 33) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 34) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 35) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 36) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 37) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 38) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 39) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 40) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 41) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 42) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 43) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 44) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 45) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 46) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 47) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 48) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 49) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 50) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 51) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 52) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 53) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 54) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 55) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 56) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 57) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 58) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 59) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 60) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 61) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 62) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 63) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 64) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 65) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 66) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 67) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 68) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 69) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 70) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 71) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 72) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 73) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 74) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 75) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 76) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 77) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 78) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 79) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 80) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 81) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 82) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 83) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 84) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 85) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 86) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 87) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 88) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 89) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 90) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 91) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 92) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 93) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 94) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 95) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 96) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 97) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 98) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 99) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 100) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 101) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 102) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 103) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 104) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 105) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 106) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 107) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 108) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 109) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 110) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 111) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 112) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 113) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 114) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 115) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 116) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 117) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 118) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 119) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 120) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 121) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 122) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 123) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 124) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 125) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 126) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 127) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 128) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 129) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 130) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 131) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 132) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 133) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 134) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 135) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 136) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 137) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Angelegenheiten diese für die weitere Gestaltung der derzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 138) die vertriebenen Regierungen angehalten werden, die von ihnen abgeordneten, sachverständigen und unbefangenen Kommission nach der weitere Aufschlüsse des deutschen Zolltariffs als ausschlaggebend zu betrachten sind; daß 139) hierauf zu tragen geordnet werden, insbesondere den Ver. Staaten

Der Überfall auf ein Dienstmädchen
 in Schmalensee bei Hamburg hat jetzt eine überaus interessante Aufklärung gefunden. Vor einiger Zeit wurde die bei einem dortigen Gastwirt beschäftigte unterbenedigte Wägen beim Milchtransport angeblich auf der Chaussee von zwei Unbekannten hinterlistig überfallen. Die sie über die Wägen eines nahegelegenen Parks warfen, dort ihre Hände und Füße mit Stricken fesselten, ihr Haar an einer Lanze festbanden und sie ihrer Verhaftung überantworteten. Dieser unerhörte Raub führte zur Festnahme eines Verbreiters namens Badenberg. Die ganze Geschichte hat sich jetzt als von dem Mädchen erdacht herausgestellt, und zwar hat sich die angeblich selbst verurteilt. Bei dem zuerst noch in Haft befindlichen Badenberg trat nämlich ein anonymes Schreiben ein, in welchem dessen ihm empfohlen wurde, sein bisheriges Verbrechen der Tat zurück zu erheben und seinen Komplizen um seinen Preis zu verraten, es werde ihm sonst teuer zu stehen kommen. Die Polizei kam ihm ja doch nichts anhaben, und wenn er frei komme, wollten sie herzlich und in Freuden leben. Dieser Brief sollte den Anschein erwecken, als ob er von dem zweiten Komplizen, der nicht zu ermitteln war, abgeschrieben worden sei. Die Polizei ist jedoch fest überzeugt, daß das Dienstmädchen Wägen zweifellos die Schreiberin des Briefes ist und daß dieser auch auf besagtem Papier geschrieben ist, das sie sich freilich für 10 Mk. gekauft haben. Das Mädchen leugnet zwar, den Brief selbst geschrieben zu haben, wurde aber wieder dadurch völlig überführt, daß der Brief an Badenberg auf einer nässigen Zeitung gelegen hatte, was bei den übrigen noch im Besitz der Wägen befindlichen Briefen auch der Fall war. Auf Grund dieser Feststellungen wird die Entlassung des Badenberg erfolgen, dagegen soll die Wägen, die früher schon einmal ein ähnliches Verbrechen ausgeführt hat, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe des Freientandes in Friedrichsberg eingekerkert werden.

Verhaftung eines Kaserneinspektors. Der Kaserneinspektorhardt in Diebentzen wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Jägers gebracht. Er soll sich in Saarburg, wo er vor seiner im vorigen Jahre erfolgten Veretzung nach Diebentzen geramte Zeit im Amte war, verschiedene Unterschleife und Unterschlagungen von Kohlen, die er zu verwalten und an die Truppen zu veräußern hatte, schuldig gemacht haben. In der Untersuchung erregenden Angelegenheit, in die mehrere Personen aus Saarburg verwickelt sein sollen, haben in den letzten Tagen umfangreiche Vernehmungen stattgefunden, die jetzt zu der Verhaftung des Angeklagten führten.hardt war bereits seit einiger Zeit vom Dienste entzogen.

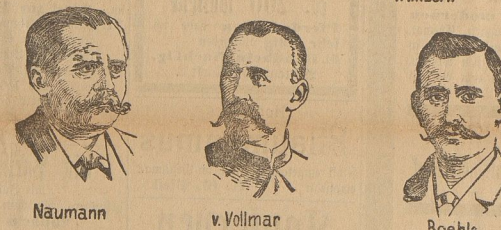
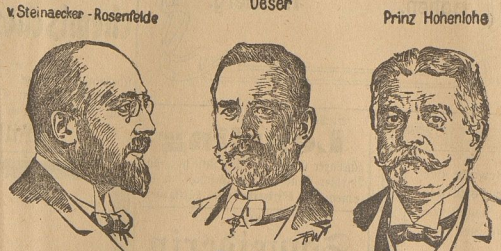
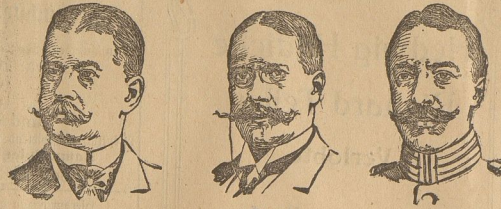
Auf der Jagd erschossen. Der Gattin-Wägen in Wolfsgang im Glatz wurde von einem Jagdgewehr aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Gefährlicher Greifer. In Badisch-Leopoldsdorf bei Badel wurde der 20-jährige Fabrikarbeiter Ernst Rent als Waldbach in Baden festgenommen. Er hatte einem Badeler Weinbändler mit der Ermordung seiner beiden Söhne gedroht, wenn er ihm nicht durch einen Betrag von 1000 Franc an die hiesige Grenz bei Leopoldsdorf Hilfe. Auf Veranlassung der Badeler Polizei wurden daraufhin alle Vorbereitungen getroffen und der Greifer in die Falle gelockt. Er erhielt den verlangten Betrag mit 1000 Franc an der bezeichneten Grenzstelle, wurde aber hernach durch zwei als Landstreicher verkleidete Badischer Grenzwächter festgenommen. Er will in der Notlage so gehandelt haben.

Verhaftung einer fünfjähigen Sündenwinderin. In Geger wurde die Frau des Bahnbediensteten Kaiser verhaftet, weil sie das Recht von ihr geborene Kind in die Geger genommen hatte. Die Untersuchung führte zur Entdeckung, daß Frau Kaiser mit der gleichen Weile schon vier Kinder geteilt haben soll.

Offiziere als Mäler. Aus Paris wird berichtet: Im Grand Palais des Champs Elysees wird im März eine Ausstellung von Schlachtenbildern und Schilderungen militärischen Charakters eröffnet, die fast ausschließlich von Offizieren gemalt und gezeichnet wurden. Die Zahl der angelegten Bilder in diesen Aufstellungen hinfel und Mäler handhaben, scheint nicht gering zu sein, und wenn man natürlich auch jene Meisterwerke erwartet darf, so wird man doch recht tüchtige Arbeiten finden, u. a. aus

Markante Persönlichkeiten des neuen deutschen Reichstages.



In unserm neuen Parlament wird neben den altbekanntesten Repräsentanten natürlich auch eine ganze Anzahl von neuen Volkserwählten auftreten. Einer der Hauptführer des Zentrums bleibt der bisherige Abgeordnete Herr v. Hertling, der den Wahlkreis Münster vertritt. Er ist Professor der Philosophie und am 31. August 1858 in Darmstadt geboren. Ein andres hervorragendes Mitglied des Zentrums ist der Abgeordnete für Köln Herr Trimbom, der in seinem Vater Reichsgraf und am 2. Dezember 1834 in Köln geboren ist. Bei den Konfessionsritten ist Reuling im deutschen Reichstage der preuß. Landtagsabgeordnete Herr v. Strindberg aus, der den Sozialdemokraten der Wahlkreis Wenden - Breslau vertritt. Er vertritt den Wahlkreis Hagen, ist Mitglied der national-liberalen Partei in der Provinz Hannover, ein bekannter Sozialpolitiker. Er ist am 25. März 1860 geboren. Aus einem neuen Wähler mit der Reichstag gehören, und zwar in der Provinz des schlesischen Kreis zu Silesien-Vogau, früherer Direktor des Kolonialamtes

gezeichnete Marealle von Baron Lejeune, die Feldzugspläne aus den napoleonischen Kriegen schildern, Studien aus dem Krimkrieg von Kapitän de Motreterre, schätzbare Bilderarbeiten von General Bajol und Illuminationen von Whiffalen, in denen der General Dubois die Schlacht bei Smoln die Wände des Mittelalters wiedergeremelt hat. Neben werden auch Künstler wie Meilfontier, Wagnon de Neuville und Worm, die während des Krieges 1870 Offiziere waren, vertreten sein.

Einen lebendigen Gießbrecher. Der selbst bei der strengsten Kälte des Januar seine Schwimmbäder im Thiergarten machte, besitzt nach der „Lag. Rundschau“ Neuenburg in der Schweiz in der Berlin eines dortigen Kunstmalers. Er zerlegte beim Schwimmen die dort allerdings noch bunte Gießbrecher des Flusses, während an anderer Stelle schon Schilfgrün gelaufen wurde.

Auf höchst sonderbare Weise den Tod gefunden hat in Bauma in der Nähe von Zürich eine 60-jährige Frau. Die Frau gebrachte als Unterleibselmittel gegen alle Leiden eine Schwürze im warmen Wein. Dieser Wein ist sie in Mänerleiden in den letzten Tagen getrunken und magte die Zeit durch eine heftige Schweißausbreitung immer zu. Auf gleiche Art konnte sie das Schmen wieder bekommen. Aus irgend einem Grunde ist die bismale die Schürze entweicht. Das arme Weib konnte die Schürze nicht mehr öffnen. Als am folgenden Tage die Frau nicht mehr erwich, schickten die Nachbarn Verdacht, brangen in die Wohnung und fanden den Leichnam im Weinrot.

Das Männerleben in Russland führt zu interessanten Resultaten. In der Nähe von Wladimir überließen Männer in Matrosenuniform das Haus eines Koraners. Sie eroberten durch Verheißung eine Frau und ihr vierjähriges Kind und danach acht Einwohner und raubten einige hundert Rubel. Um aber alle Spuren zu verwischen, brannten sie das Haus nieder. Ein tüchtig vernehmbarer Stotterer berichtete den grauenhaften Vorfällen.

Verwandtschaft auf dem Gute des Grafen Tolstoi. Aus Moskau wird gemeldet, daß sich auf einem nahe bei Moskau gelegenen Gute des Grafen Tolstoi ein bis heute nicht bekannt gewordenen schweres Unglück ereignet hat. Graf Tolstoi hatte ein größeres Gefolge gegeben; einige seiner Götter blieben über Nacht bei dem abern Morgen entfallen infolge der Unvorsichtigkeit eines Dieners, welcher beim Eingehen mit Petroleum hantiert hatte, ein Mobilfabrikant, der sich absah über das ganze Gebäude verbreitete. Mit Hilfe konnte sich ein Teil der Gäste retten, 8 derselben kamen in der Feuersbrunst um.

Gerichtshalle.

Wienburg. Das Schwurgericht beurteilte den Dienstherrn Heinrich Noll aus Wetzlar, der am 20. Juli 1906 auf einer Feldmark in Fuldener Regen eine angebliche Frau, die 30-jährige Witwe Mathiasen, ermordet und bewußtlos zum Tode wegen fahrlässiger Verletzung eines Eisenbahnverkehrs. Der Jagdhüter Gerimann, der ohne Erlaubnis des Stationsvorstehers den Zug auf das freie Gleis hatte hinausfahren lassen, wurde zu 100 Mk. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis, der Premier Schreiber, der die richtwärtige Sicherung des Zuges unterlassen hatte, zu 20 Mk. Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

Aus dem Tagebuch eines Bakfisches. Wer liebt mich mehr, ein Geliebter, der bis über die Ohren verliert ich, oder ein Neunauge, das die Weile blüht macht? (Mittag.)

Der erste Hochverrat. Junge Frau: „Dieses Mädchen (sich selbst) wirklich vorzüglich... hätte ich mir nur angelesen, was ich da alles hineingelassen habe!“ (Licht. Mitt.)

frucht hat? Daß mich nicht erst erklären und begründen, was mich mit Allgemal treibt, Du nun mein heißes Seelenleben zu erschließen, von Herz zu Herzen heute zu Dir zu sprechen, offen und reichhaltig, wie ich es seit amonja Jahren nicht mehr getan, nicht mehr tun durfte! Nicht mehr als der ruhige, verlässliche Freund, der ich Dir bisher im Glück und Leid Deines Lebens treu zur Seite gestanden, nein, als der Dich jetzt wie in unfern Kinder-tagen gleich lieb und innig Liebende, so komme ich heute zu Dir.

„Sieh, Elisabeth, wie Beschäftigt wurde es mich, erwidern, wollte ich Direrner nächster, nichtlagende Worte schreiben, dann ich kann es nicht länger verweigern, was mein Herz erfüllt, kann es nicht mehr ertragen, Dich wieder-zulassen, ohne Dich nicht nennen zu dürfen. Berechnen habe ich mit mir selbst gestimmt, Dir den stillen Frieden, den Dein Seite jetzt erringen nicht, so hab wieder zu entdecken, oder die Liebe meiner Jugend, die so lange Jahre still, mir selbst fast unbewußt, in meinem Herzen geschlummert, ist wieder zum Leben erwacht und fordert mit ungemäßer Behendigkeit ihr heiliges Recht. Sie hat Leben und Tod mit der Beschäftigung, Elisabeth, schmerz, hammervolle Jahr, Jahr auf Jahr hindurch, sowie den mild verführenden, alles ausgleichenden Heimgang Deines Gatten, dem Du die Liebe und Treue, die Du ihm gelobt, mit der Hingabe Deines ganzen Seins gegeben hast, „getreu bis in den Tod!“ Mir und meinem Schicksal hat er sein Leben und Kind anvertraut, und wo, Elisabeth, könnte ich Guld

beide besser beschützen, besser beschützen vor jedem Leid und Ungemach als an meinem Herzen, das für Euch nur schlägt, in meinen Armen, die Euch fast umfassen wollen!“

„Aus tiefen goldenen Blunt mein verkürzter Freund an uns wieder, und ich was ich habe es, daß sein Segen zu neuem Bunde auf uns ruht.“

„So frage ich Dich noch einmal heut, Du ewig Geliebte: Willst Du mein Weib sein, willst Du mir angehören, in Liebe und Treue für Zeit und Ewigkeit? Darf ich Dein liebes Erbteil sein, Dein verhängtes Geschick, das ich kein kühnen Kinderstübchen wie ein Vater liebe, fortan das meine nennen?“

„Mit hoffnungsvoller Sehnsucht hatte ich Deiner Antwort, Elisabeth, sende mir nur die kurzen lieben Worte: „Komme, Georg, und ich alle zu Dir, um Dir auf meinen Armen zu danken, wenn ich Dich in die Arme schließen darf und Deine liebe, klaren Augen froh entgegenblicken. Deinem Georg.“

„Lang, lange sah Elisabeth in tiefen Sinnen und sah die treuen Liebesworte wieder und wieder. Sie konnte dem stillen Glückseligkeit nicht wehren, das sie heiß und innig durchflutete, und stämpfte mit sich selbst einen schweren, inneren Kampf.“

„Beruhend betrachtete Geita ihre Mutter an, die ihr heute besonders ernt und traurig erschien, als Elisabeth am Nachmittag statt des gewöhnlichen, gemeinamen Spazierganges allein zum Grabe des Vaters gehen wollte und ihre liebevoll erbetene Begleitung sprach, aber entgegnete ablehnte. Erst in später Dämmer-

stunde kehrte sie zurück, Tränen schimmerten in ihren Augen, und als Geita sie fast schliefen fragte, ob der Brief von Onkel Georg ihr heute Morgen irgendwelche unangenehme Kunde gebracht, die sie traurig stimmte, erwiderte sie ruhig und ernst:

„Onkel Georg hat mir geschrieben, daß er in diesem Jahre nicht zu uns kommen kann, mein Lieblich, wir werden uns in unreiner Einlamtelie lieben müssen, so sehr wir seinen Besuch auch entbehren.“

Es war ein stiller, trauriger Abend, den Elisabeth mit ihrer Tochter verlebte; die Worte des Onkels hatte Geita tief beachtet. Früher als sonst gab sie der Mutter den Gutenachtkuss, und blühte ihr liebevoll in die leicht schimmernden Augen.

„Weine nicht, mein Mütterchen,“ sagte sie ärtlich, „wir werden Onkel Georg gewiß sehr entbehren, aber um so lebhafter geben wir ihm den herzlichsten Abschied mit, er nun in angenehmen Sommer. Sicher wird er nun im nächsten Jahre wieder zu uns kommen, und bis dahin gehören wir uns nun ganz allein und wollen uns gegenseitig so recht innig genießen.“

Lächelnd nickte ihr die Mutter zu und sprach ihr liebevoll über das blonde lockige Haar.

„Nun aber bu auch nicht mehr traurig sein,“ hat Geita gesagt, „dann wenn auch Onkel Georg nicht zu uns kommt, so bin ich dir doch geschrieben, und — — — so lieb wir ihn auch beide haben, nicht wahr, dein Töchterchen doch deinem Herzen am nächsten und ich deine beste, kleine Freundin,“ sagte sie schelmisch hinzu.

„Ja, du allein bist jetzt der Inbalt meines Lebens, mein geliebtes Kind,“ sagte Elisabeth tief bewegt.

„Als Geita laust eingeschlossen war, sagte sie sich an den Schreibtisch ihres Gatten und schrieb mit fester, feiner Hand an Georg:

„Nicht nur ganz Wort, ind es, was Du sie mir kurz und inhaltlich vorgeschrieben, lieber Georg, die ich Dir auf Deinen lieben, so innigen Brief heute als Antwort senden kann. Unendlich schwer wird es mir, Dir alles, was ich denke und empfinde, in schlichten Worten auszudrücken; so laß mich denn zunächst Dir schlichten sagen, was ich Dir in Erinnerung Deiner liebevollen Fragen, was ich Dir vielleicht auch nicht so freudig, wie Du es gewohnt, zu beantworten vermag, doch nicht länger verschweigen will.“

„Siehe erwidert Gegenliebe, Georg, und die Liebe und Treue, die Du mir unerschütterlich durch mein ganzes Leben bewiesen, hat mir selbst bisher unangenehm, was nun Dir freundschaftlich, die ich stets für Dich empfand, allmählich warme, innige Liebe für Dich in meinem Herzen erwacht. So liebe Dich, Georg, so wahr, so tief und treu, wie ich jetzt, wo Jugend, Glück und Leid meines Lebens vorübergerauscht sind, noch zu lieben vermag. Daß ich dies, bevor ich Dir Deine weiteren Fragen beantwortet, so frei und unumwunden sage, und nicht nur von meiner unbegrenzten Dankbarkeit, Hochachtung und Verehrung für Dich spreche, das soll Dir der Beweis sein, wie ich dich und ebel ich von Dir liebe, wie teuer Du mir bist.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Hedwig mit dem Hôtelbesitzer Herrn Richard Teller in Kemberg beehren sich ergebendst anzuzeigen

Hohen, im Februar 1907

R. Hädicke u. Frau Pauline geb. Rüprich.

Hedwig Hädicke
Richard Teller
Verlobte.

Hohen. Kemberg.

Für die vielen Glückwünsche und Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns beim Feste der goldenen Hochzeit zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten aus Nah und Fern

herzlichsten Dank.

Insbesondere sei Dank dem Herrn Pastor Meyer für seine schönen und erhebenden Worte in der Kirche und Herrn Lehrer Bauer für den Festgesang. Gommio, den 13. Februar 1907.

Louis Wittig und Frau geb. Wolfram.

Konfirmanden-Anzüge aus prima modernen Stoffen (Kammgarn, Cheviot, Buckskin, Diagonal) elegant und gut verarbeitet in grösster Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen. Auch habe ich eine grosse Stoffauswahl zum Verkauf und Anfertigung nach Mass.



Jeder Konfirmand erhält eine richtig gehende Memoire-Uhr als Geschenk bei

E. Bendheim Nachfolger Wittenberg, Markt No. 2.

Hotel zur Post.

Freitag, den 15. Februar 1907

2. Militär-Abonnements-Konzert mit Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebendst ein Farbe rot.

L. Klanert.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte

Hypothekenobjekte

zur erststelligen Beleihung zur Verfügung.

J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürrkopp & C.



Vielach prämiert mit goldenen u. silb. Medaillen.

Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen wollen Sie sich erst mein Lager ansehen. Nähmaschinen von 50 Mark an. Franko jeder Bahnstat. Verkauf auch auf Teilzahlung. Preislisten gratis und franko.

Großes Lager in: Fahrrädern, Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen, Kinder-, Leiter-, Sport- und Puppenwagen.

Oscar Steiner, Wittenberg Markt 5.

Suche einen **Lehrling**

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Barbier- und Friseur-Geschäft zu erlernen. **Friedrich Genzel.**

Als **Schneiderin**

empfehle ich **Emma Richter, (Turm).**

Kalb- und Hammelfleisch

empfehle **G. Zahn.**

6 Läufer Schweine

hat abzugeben **Grubel, Defecty.**

Gelegenheitskauf.

ca. 200 wollene

Pferdedecken habe ich

sehr billig abzugeben.

E. Bendheim Nachflg.

Wittenberg, Markt 2.

Hochfeines

Pflaumenmus

selbst eingedocht, befindet im Geschäft.

empfehle **E. G. Pfeil.**

Konserven

als:

Stangenpargel

Bredspargel

Junge Erbsen

Leipziger Allerlei

Carotten

Steinpilze

Champignons

Schnittbohnen

Bredbohnen

empfehle **Paul Schwarze.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe gefüllte, hochfeine

Lederstühle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fr. Heym.

Amerikanische Ringäpfel

Californische Pflaumen

Bouillon-Kapseln

Liebigs Fleisch-Extract

Maggi-Würze

Schweizer Milch

Haferlocken

Hafermehl

empfehle

Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Magenleidender

gebrauche nur die

besten

Kaisers

Pfefferminz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und

schleimtem verdauenen Magen

Angenehmes u. zugleich erfrischendes Mittel.

Paquet 25 Pfg. bei

Fr. O. Hayner

Drogerie in Kemberg.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 19. Februar

von vormittag 10 Uhr ab

sollen auf dem **Rottner Meier**

ca. 70 rm kiefernes Brennholz

„ 10 rm birkenes

„ 10 Stangenhaufen

und eine grössere Partie Reisigkabeln

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Sammelplatz im Schlage zwischen Rotta und Uthausen.

Verwaltung der Firma Rüping, Charlottenburg.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der

chemischen Fabrik E. Graichens & Co.

Leipzig-Eutritzsch

übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalk** in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empf.

Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.



Poetzsch-Kaffee mit dem Staatspreis

in 1/4, 1/2 und 1 Pfd. Originalpackung zu: 100-120-140-160-180-200 Pfd. das Pfd.

aus der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, Leipzig, deren hervorragend feine und erprobte Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich

in Kemberg bei: **Wilhelm Becker**, Kolonialw.

in Wergwitz bei: **F. W. Graul**, Kolonialw.

Achtung!

Handwerker!

Hotel z. Palmbaum.

Nächsten Sonnabend, den

16. ds. Mts., abends 8 Uhr

2. Versammlung

im „Hotel zur Post“:

1. „Die Erziehung der deutschen

Jugend zum Staatsbürgertum.“

(Hef. Herr Becker Reichel.)

2. Unsere Fortbildungsschule.

Freunde und Gönner des Hand-

werks und unserer Fortbildungsschule

sind herzlichst eingeladen.

Schnelle, Rektor.

Sonntag den 17. Februar

Fastnachten

wozu freundlichst einladet

Rich. Teller.

Schützenhaus

Sonntag den 17. Februar

Bochbierfest und Tanz,

empfehle hierzu warme

Würstchen und Pfannkuchen.

Es ladet freundlich ein **E. Fröhnel.**

Fr. Genzel

Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)

schiefstehender Zähne.

Separieren und Reinigen

der Zähne.

Vollständig schmerzloses

Zahnziehen, Nervtöten.

Pfombieren in Gold, Silber

Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher

Zähne mit oder ohne

Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener

Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber

ausgeführt.

Tierarzt

niedergelassen und wohne Bahnstr. 12

A. G. Braun, prakt. Tierarzt.

Echte bayrische

Malzertraktbambons

25 u. 50 Pfg.

Fenchelhonig

40 u. 75 Pfg.

empfehle

Löwenapotheke Kemberg.

Riegel-Seifen

Faß-Seifen

Seifenpulver

Reisstärke

Wilhelm Becker.